

Mein Freund Petr Uhl

Ich kenne Petr schon seit 1968, mit ihm gründete ich zusammen die »Revolutionäre Jugend« und gemeinsam wurden wir verurteilt — er zu vier, ich zu zwei Jahren. Wir arbeiteten vor dem Entstehen der Charta 77, bei ihrer Gründung und in der Charta selbst politisch zusammen. Wir waren bei dem Beschluß zur öffentlichen Kundmachung des Komitees zum Schutz der zu Unrecht Verfolgten (VONS) beteiligt. Bei jeder Arbeit wendete Petr ungewöhnlichen Fleiß auf, er war sorgfältig und konsequent. Hiezu kommt seine Geradlinigkeit im Handeln, seine Verhandlungsbereitschaft, Offenheit, aber auch der Mut, seinen Standpunkt zu verteidigen, zu begründen und unter allen Umständen er selbst zu sein.

Petr Uhl
**Die
Herausforderung**

eine sozialistische Alternative
zur Normalisierung
in der CSSR

Plädoyer für eine
politische Revolution
und Arbeiterselbstverwaltung
in Osteuropa.

internationale
sozialistische
publikationen

s 129.—

Petr ist ein sehr freundlicher Mensch, ein guter Kamerad, der seinen Spaß liebt. Sein Bestreben, zur Befreiung der Gesellschaft von jeglicher Unterdrückung beizutragen, beherrscht jedoch sein Handeln und sein Leben. Nur wenige können mit seinem Einfallsreichtum und seiner Beharrlichkeit wetteifern. Insbesondere war er im Umgang mit Polizisten völlig kompromißlos und lehnte es ab, mit ihnen über irgendetwas zu diskutieren oder auch noch so harmlose Mitteilungen zu machen. Er war der Initiator vieler Aktionen und Aktivitäten; man könnte behaupten, daß er fast hinter jeder

oppositionellen Tätigkeit gestanden ist (sofern er nicht gerade im Gefängnis saß) — wenn dieser Ausdruck nicht eine gewisse Zurückgezogenheit des Initiators bezeichnen würde. Für Petr ist solches Agieren hinter den Kulissen ganz abzulehnen, er würde dies als etwas Unehrenhaftes empfinden. Deshalb prangte sein Name etwa auch auf den Informationsblättern der Charta 77 als der des verantwortlichen Redakteurs. Eine Handlungsweise, die man nur als höchst unerschrocken bezeichnen kann.

Petr Uhl ist kein renommierter Politiker und er wollte auch nie einer sein. Er handelte immer mit der Überzeugung, daß die Politik keine Domäne ist, die nur professionellen Politikern und Politikastern vorbehalten ist, sondern daß es sich dabei um die Angelegenheit eines jeden Menschen handelt. Er dachte immer zutiefst demokratisch und es berührte ihn schmerzlich, wenn auch nur das kleinste Unrecht geschah, sei es eine Verletzung der religiösen Freiheit oder ein Verbot ungehinderten Singens. Deshalb entstand die enge Freundschaft zwischen ihm und Václav Benda, Václav Havel, Julius Tomin, Thomas Bisek, Jaroslav Sabata, Jiri Dienstbier und vielen anderen politisch und traditionell völlig unterschiedlichen Menschen.

Für das Regime erschien Petr Uhl als einer der gefährlichsten Staatsbürger. Seit 7. Jänner 1980 wird er in Mirov — einer mittelalterlichen Burg — in Haft gehalten, die Strafe soll bis zum 29. Mai 1984 dauern. Er leidet an Asthma und chronischer Bronchitis, dennoch muß er schwerste Arbeiten verrichten. Das Gefängnis ist feucht und kalt, eine ungastliche Umgebung, Schwerarbeit, Nahrungsmangel — besonders an Eiweiß und Vitaminen —, der Begriff »ärztliche Betreuung« ist ein Euphemismus für die Tätigkeit des Dr. Ladislav Lang, der zwischen Tür und Angel seine Diagnosen erstellt. »Unberechtigte« Beschwerden wegen der Pflege oder der Untersuchung ziehen disziplinarische Strafen nach sich (die Petr schon öfter auferlegt wurden).

Bestimmte gesundheitliche Vorteile haben die Spitzel und die potentiellen Mitarbeiter der Wärter. Es mangelt daher nicht an Möglichkeiten der Schikane an Petr Uhl. Dazu kommt ein grausamer seelischer Druck: es werden ihm nur bestimmte Briefe ausgehändigt, andere liest man ihm vor und die Mehrzahl bekommt er überhaupt nicht zu Gesicht. Nach seiner Ankunft in Mirov nahm man ihm alle schriftlichen Notizen und ein Lehrbuch der deutschen Sprache sowie ein Strafgesetzbuch ab. Schreiben darf er nur seiner Frau und lesen darf er nur Bücher aus der Gefangenenbücherei, jede andere intellektuelle Tätigkeit wird ihm verweigert.

Auch unter solchen Umständen blieb Petr der gleiche, der er in der Freiheit gewesen war: stark und Kompromisse mit seinem Gewissen ablehnend. Wenn nötig, dann reicht er Beschwerden ein, und das nicht nur in eigenen Angelegenheiten. Er errang auch einige Siege, die, obwohl gering, ihre große moralische Bedeutung haben. Dafür erntete er den verstärkten Haß der Wärter und der Gefängnisleitung. Bei den Häftlingen genießt er großes Ansehen. Das VONS bekommt ständig Informationen über die Haftbedingungen Petr Uhls in Mirov und beobachtet seine Lage mit steigender Sorge.

Der Politische Häftling Petr Uhl, geboren am 8. Oktober 1941, ein ehemaliger Mittelschullehrer, Ingenieur und dann Arbeiter, Unterzeichner der Charta 77 und Mitglied des VONS, Redakteur der *Informationen der Charta 77*, wohnhaft in Prag II, Anglicka 8, derzeit PS 1/6, 78953, Mirov, Vater zweier kleiner Kinder, schwebt in Gefahr. Es gilt alle Kräfte anzuspannen, auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und dadurch wenigstens eine Linderung der Haftbedingungen für ihn und seine Mitgefangenen in Mirov zu erreichen.

In einem seiner Briefe macht Petr Uhl darauf aufmerksam, daß die Länge seiner Haftzeit hinausgezögert werden könnte, wie das auch in anderen Fällen geschah. Selbst sieht er der Gesamtsituation mit bewundernswerter Gelassenheit ins Auge: »Ich entsage nicht ein einziges Mal und bin entschlossen, mein Leben ehrenhaft und würdig zu Ende zu leben ...«

Jaroslav Suk

Jaroslav Suk, seit 1968 aktives Mitglied zunächst der Bewegung der revolutionären Jugend, wofür er zwei Jahre im Gefängnis saß, später Mitinitiator der Charta 77 und des VONS, lebt seit April 1981 in Uppsala im schwedischen Exil. Schikanen nicht nur gegen ihn, sondern gegen seine gesamte Familie, darunter zwei kleine Kinder, haben ihn gezwungen, das Land zu verlassen. Er war ein enger Mitarbeiter und Freund von Petr Uhl, über dessen bedrohliche Situation er berichtet.